



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten Nr. 20 – Juni 2009

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde!

Das erste Halbjahr ist fast vorüber; es waren sechs aktive Monate. Da war neben einer Sitzung des Präsidiums in München und einem Empfang der SPD-Fraktion im Maximilianeum für die Vertriebenenverbände, an dem eine ganze Reihe von uns teilgenommen hat, ein Seminar in Kloster Tepl, also erstmals in der alten Heimat, unter der bewährten Leitung von Karl Garscha und mit interessanten Vorträgen von Dr. Herwig Baier über die Geschichte des Stiftes Tepl und Dr. Klaus Zeßner über Josef Seliger und die ersten Jahre der DSAP. Dann wurde unter hochgradiger politischer Beteiligung eine Gedenktafel für die sudetendeutschen Sozialdemokraten in Flossenbürg enthüllt, die im Konzentrationslager interniert waren und für ihre Überzeugung Freiheit, Gesundheit und zum Teil auch ihr Leben einbüßten. Es war eine würdige Veranstaltung. Die Gedenkrede hielt Dr. Max Mannheimer, der selbst lange Jahre Insasse mehrerer Konzentrationslager war. Die begrüßenden Worte sprach Albrecht Schläger, Ko-Vorsitzender unserer Gemeinschaft. Für die sudetendeutsche Volksgruppe hat Bernd Posselt (die Europawahlen standen bevor) betont, dass er ja schließlich der Sprecher aller Sudetendeutschen sei. Er warnte vor einer falschen Auslegung der Geschichte. Das Münchner Abkommen von 1938 habe nichts mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zu tun gehabt, sondern es ad absurdum geführt.

Wie in den vergangenen fünf Jahren haben wir wieder am Sudetendeutschen Tag mit einer Vortragsveranstaltung teilgenommen, und zwar mit Christa Naaß, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und vertriebenenpolitische Sprecherin, als Rednerin. In diesem Jahr zur aktuellen Politik, moderiert durch mich, im jährlichen Wechsel zu historischen Vorträgen, wie z. B. im Vorjahr zu den schicksalhaften 8-er Jahren (1918, 1938, 1948, 1968). Auch unser Info-Stand erfreute sich wieder großer Aufmerksamkeit.

Am 13. Juni führten wir eine Bundesvorstandssitzung in Schrobenehausen durch, auf der u. a. die weiteren Vorhaben im zweiten Halbjahr besprochen wurden. Dabei ergab sich, dass die geplante Veranstaltung zum 90. Jahrestag des Gründungsparteitages der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei (DSAP) nach deren Abspaltung von der alten österreichischen Sozialdemokratie und der Aufnahme ihrer Aktivitäten in dem neu gegründeten Staat Tschechoslowakei aus organisatorischen Gründen nicht durchgeführt werden kann. Wir bedauern das sehr. Es tauchten Schwierigkeiten auf, mit denen wir nicht rechnen konnten.

Mitte Oktober findet die Bundesversammlung mit Neuwahl des Bundesvorstandes statt, heuer wieder an der historischen Stätte in Brannenburg. An der Teilnahme Interessierte können sich bereits jetzt in der Bundesgeschäftsstelle (oder Landesverband) melden.

Dieses Jahr war und bleibt ein arbeits- und auch ereignisreiches. Festzustellen ist abschließend, dass die Zuschüsse für Projekte leider

spärlicher fließen und auch die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge nicht steigen. Deshalb bitten wir darum, uns im Rahmen Eurer Möglichkeiten mit Spenden zu unterstützen.

Ich wünsche Euch eine schöne Ferienzeit.

Freundschaft!

Euer Dr. Helmut A. Eikam

Termine

27.06., 14.00 Uhr: Vortrag „Oral History - Zeitzeugen berichten“ im Haus der Kultur - Black Box, Braunaauer Str. 10, Waldkraiburg (Ortsgruppe Waldkraiburg), siehe *Nachrichten*

16.-18.10.: Bundesversammlung mit Neuwahl des Vorstandes in Brannenburg

Veranstaltung in Flossenbürg

Am 25. April wurde in einer Feierstunde die Gedenktafel für die sudetendeutschen Sozialdemokraten enthüllt, die in dem ehemaligen Konzentrationslager während der Nazizeit interniert waren. Mehr als 100 Gäste hatten sich eingefunden. Albrecht Schläger, Ko-Bundesvorsitzender der SG, erinnerte daran, dass vor 70 Jahren die ersten sudetendeutschen Sozialdemokraten in dieses KZ eingeliefert wurden. Wegen der Treue zur Arbeiterbewegung mussten sie Leid und Tod erdulden. Es folgten Grußworte von Bernd Posselt, CSU-MdEP, Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, und Werner Schieder, Unterbezirksvorsitzender der SPD in Weiden. Er rief dazu auf, einen Umstand nicht zu vergessen: Es waren Sozialdemokraten und besonders auch die Genossen aus dem Sudetenland, die gegen den Naziwahn eintraten. Als Gäste wurden begrüßt: die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion Christa Naaß, der tschechische Konsul Ivo Losman, der Kandidat für das Europaparlament Ismail Ertrug, der Bürgermeister von Sulzbach-Rosenberg Gerd Geismann, SPD, der Bürgermeister von Flossenbürg Hans Kick, SPD, und Dr. Peter Becher vom Adalbert-Stifter-Verein.

Festredner Dr. Max Mannheimer, Träger des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises 2008, stellte fest, dass Nationalsozialismus und Krieg in Europa eine schreckliche Bilanz hinterlassen hatten mit millionenfachem Mord, Versklavung der Völker und Entwürdigung der Menschen. Sudetendeutsche Sozialdemokraten gehörten zu den ersten Opfern nach dem Anschluss des Sudetenlandes an Nazideutschland. Nach dem 10. Oktober 1938 wurde der erste Transport ins Konzentrationslager Dachau und dann weiter nach Flossenbürg gebracht, wo unter unmenschlichen Bedingungen im Steinbruch ge-

schuftet werden musste. Stellvertretend für sie nennt Dr. Mannheimer Hans Georg Trapp, genialer Zeichner und Graphiker aus Teplitz, Artur Schober aus Jägerndorf und Arthur Öhm aus Bärnigen im Erzgebirge. Er würdigte ausführlich ihr Mut und Tatkraft erfordern-des Wirken.

Dr. Mannheimer kam auch auf sein eigenes Schicksal zu sprechen. Er wurde in Neutitschein geboren und mit seinen Angehörigen aus rassischen Gründen nach Auschwitz und Dachau deportiert, sechs seiner nächsten Familienangehörigen wurden ermordet. Im April 1945 wurde er von US-Truppen aus einem Todeszug befreit. Bei seiner Rückkehr in die Heimat lernte er seine zweite Ehefrau Elfriede kennen, eine aktive sozialdemokratische Widerstandskämpferin. Mit ihr kam er 1946 in einem Antifa-Transport nach Bayern, trat in die SPD ein und ist seit vielen Jahren Mitglied der Seliger-Gemeinde.

Das Schlusswort blieb Dr. Jörg Skriebeleit vorbehalten. Der Leiter der KZ-Gedenkstätte stellte fest, dass die Gedenktafel ein Beitrag zur differenzierten Darstellung der Geschichte sei, und mahnte, diese nicht zu vergessen. Es gebe eine intensive Zusammenarbeit mit Menschen im Nachbarland. Dies seien positive Signale. Das mache Mut.

Der Text auf der Gedenktafel lautet: *Zum Gedenken an die sudetendeutschen Sozialdemokraten, die wegen ihres Einsatzes für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sowie für ihre Treue zur Arbeiterbewegung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik Gefangenschaft und Tod in diesem Lager erleiden mussten.* (HS)

Sudetendeutscher Tag in Augsburg

Der 60. Sudetendeutsche Tag fand Ende Mai statt. Wie schon in den vergangenen Jahren beteiligte sich die Seliger-Gemeinde mit einer Vortragsveranstaltung. Christa Naaß, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im bayerischen Landtag, sprach über das Thema „Die Sudetendeutschen in Europa“.

Christa Naaß' Vortrag war nicht nur wegen seines Detailreichtums beeindruckend, sondern auch aufgrund ihres Bekenntnisses zu Tatsachen des sudetendeutsch-tschechischen Verhältnisses, die von manchen Politikern heutzutage nicht mehr gern erwähnt werden. So wies die Tochter von aus Tachau in Westböhmen stammenden sozialdemokratischen Eltern darauf hin, dass diese nicht nur unter dem Naziregime, sondern auch an ihrem Vertreibungsschicksal sehr gelitten hätten, dass Vertreibungen ebenso nicht zu rechtfertigen seien wie die diskriminierenden Benesch-Dekrete.

Auch zur Bedeutung des Heimatbegriffes sagte Christa Naaß beeindruckende Worte, die von ihren Erfahrungen in der eigenen Familie bestimmt waren: *Heimat ist da, wo wir geboren sind, wo wir unsere Muttersprache lernten, wo sich erste Bilder und Begriffe formten, die uns ein Leben lang begleiten. Wie wir sind, was wir sind. Dort ist unsere Heimat. Ich habe das bei meiner Mutter erleben können, die im hohen Alter, durch ihre Altersdemenz bedingt, nicht mehr in der Gegenwart oder jüngsten Vergangenheit lebte, sondern in ihrer Kindheit und Jugend - in ihrer Heimat, in der Hohen Wacht in Tachau. Heimat - dafür gibt es keinen europäischen Ersatz.*

In diesem Sinne erinnerte Naaß an Ereignisse in der sudetendeutschen Geschichte, wie den 4. März 1919, als tschechisches Militär in friedliche Demonstranten feuerte und 54 Personen tötete, an das Münchner Abkommen sowie die Zerstörung der ersten Republik und die von außen erzwungene Eingliederung der deutschen Gebiete der CSR in das Nazireich, die gewaltsame Vertreibung von mehr als drei Millionen Sudetendeutschen in das vom Krieg zerstörte Deutschland und den mühevollen Neuanfang in einer nicht immer freundlichen neuen Umgebung. Der tatkräftigen Mithilfe der Vertriebenen beim Wiederaufbau des Landes verdankt die vor 60 Jahren entstandene Bundesrepublik ihren raschen wirtschaftlichen und politischen Aufstieg. Mehrheitlich wurden die Sudetendeutschen leidenschaftliche Befürworter eines vereinten Europas, wie der aus der Emigration zurückgekehrte Böhme Wenzel Jaksch, der mit seinen Visionen die Politik des späteren Bundeskanzlers und Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt maßgeblich beeinflusste.

Der 60. Sudetendeutsche Tag ist, so Naaß, nicht nur ein Jubiläum der Sudetendeutschen und der Landsmannschaft, sondern er findet auch statt im 60. Jahr der Wiederkehr der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, der Verabschiedung des Grundgesetzes und nicht zuletzt der *Charta der Heimatvertriebenen*. Darin bekannten

sich die deutschen Heimatvertriebenen ungeachtet des erlittenen Leides zum Grundsatz, „dass Rache und Gewalt für sie kein Weg in die Zukunft sein können und dass dauerhafter Frieden nur in einem geeinten Europa möglich ist.“ Sie erinnerte auch an den großen Europäer, den böhmisch-deutschen Sozialdemokraten und langjährigen Europaabgeordneten Volkmar Gabert, der „sein Leben lang für Erinnerung an Herkunft und Heimat ohne Hass und Hader, für Versöhnung ohne Ressentiments zwischen Tschechen und Deutschen“ eintrat. Während seines Vorsitzes verabschiedete die Seliger-Gemeinde ihre *Brandenburger Thesen*, die sich für eine genuine Verständigung zwischen Tschechen und Sudetendeutschen, für eine neutrale Aufarbeitung ihrer gemeinsamen Geschichte und für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der demokratischen Strukturen der Europäischen Union einsetzen.

Nicht zuletzt sollen auch Christa Naaß' Schlussbemerkungen zu aktuellen Fragen der Erinnerungskultur erwähnt werden: *Die Geschichte nicht zu vergessen, sich ihrer zu erinnern und sie vor allem aufzuarbeiten, dazu tragen auch Museen bei, die derzeit im Entstehen sind: Während in München ein Sudetendeutsches Museum geplant wird, das die SPD-Landtagsfraktion aktiv unterstützt, entsteht in Aussig ein Museum zur Geschichte der Deutschen in den Böhmisches Ländern. Im Sudetendeutschen Haus in München wird die in Aussig konzipierte Ausstellung „Vergessene Helden“ über das Schicksal sudetendeutscher Antifaschisten gezeigt. All das sind erfreuliche Schritte der Öffnung und der Zusammenarbeit. Lang anhaltender Beifall dankte der Rednerin für ihre Ausführungen.*

Der Informationsstand der SG während der beiden Tage dokumentierte die politischen Anliegen unserer Gemeinschaft in Gegenwart und Vergangenheit durch Bücher, Broschüren, Plakate, Bilder und Traditionsfahnen. Der Stand stieß auf großes Interesse; es ergaben sich lebhaftige Diskussionen. (MKB)

Wochenendseminar im Kloster Tepl

Unser diesjähriges Seminar unter der Leitung von Karl Garscha fand vom 3. bis 5. April in einem zum Hotel umgebauten Teil des Klosters Tepl in der Nähe Bad Marienbads und damit erstmals auf tschechischem Boden statt.

Zur Einstimmung führte Professor Dr. Herwig Baier, SG-Vorstandsmitglied, in die Geschichte des Klosters ein. Er berichtete über die Gründung und den Namen der Prämonstratenser, die von Abbeginn die Chorherren des Stiftes stellten, widmete sich kritisch dem seligen Hroznata, dessen Heiligsprechung seit fünf Jahren betrieben wird, und hob von den Gebäuden die von den oberbayrischen Dientzenhofen barockisierte Klosterkirche und die Bibliothek hervor. Diese ist mit über 100.000 Bänden die zweitgrößte Klosterbibliothek in Tschechien und stellt bibliophile Kostbarkeiten, darunter auch eine der ältesten Handschriften in deutscher Sprache von 830, Forschern aus aller Welt zur Verfügung.

Der zweite Tag stand ganz im Banne einer geistigen Begegnung mit dem Namensgeber unserer Gemeinschaft. Dr. Klaus Zebner, Träger des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises 2006, der mit Förderung der SG vor mehr als 30 Jahren seine noch heute maßgebliche Dissertation zu Josef Seliger und die nationale Frage schrieb, schilderte zunächst den politischen Werdegang des späteren Vorsitzenden der sudetendeutschen Sozialdemokratie: Aus kleinen Verhältnissen stammend schloss sich der 1870 geborene Seliger als gelernter Weber früh den Organisationen der Arbeiterbewegung an, die nach dem Einigungsparteitag in Hainfeld 1889 unter Führung Victor Adlers zu neuer Stärke gefunden hatte. Neben der Parteilarbeit in Teplitz-Schönau kümmerte er sich intensiv um den Aufbau der Gewerkschaft, engagierte sich im Genossenschafts- und Sozialversicherungswesen, betätigte sich als politischer Journalist. Die sozialdemokratische Zeitung „Freiheit“ wurde unter seiner Leitung eine der wichtigsten in Böhmen. In der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie gehörte er bald zu den führenden Köpfen. Zur Lebensaufgabe für Seliger wurde das Ringen um einen gerechten nationalen Ausgleich in Österreich und in den böhmischen Ländern. Seliger hielt, wie alle führenden austromarxistischen Sozialdemokraten, eine Lösung der nationalen Frage in der Habsburger Monarchie für notwendig, um den Weg frei zu machen für den Kampf um die soziale Gleichstellung der Arbeiterschaft. Als deutscher Referent auf dem

Parteitag 1899 war er maßgeblich an der Erarbeitung des Brüner Nationalitätenprogramms beteiligt. Dessen wichtigster Satz lautete: Österreich ist umzubilden in einen demokratischen Nationalitäten-Bundesstaat.

Diese Position ist bis 1918 sowohl gegen die imperialistischen Pläne der deutschbürgerlichen Parteien in Österreich als auch gegen die Vorherrschaftsansprüche der Tschechen in Böhmen verteidigt worden. 1913 erneuerte ein Parteitag der deutschböhmisches Sozialdemokratie die Forderungen nach ethnischer Landesteilung angesichts des Totalversagens der Landesverwaltung in Böhmen. Im Krieg wurden bei verschiedenen Gelegenheiten die deutschen wie die tschechischen Vorherrschaftspläne energisch zurückgewiesen. Das Ringen um demokratische und nationale Reformen in der Donaumonarchie und damit auch um den Erhalt des österreichischen Gesamtstaates ging im Ersten Weltkrieg verloren, und Seliger war nach Kriegsende 1918/19 gezwungen, im Kampf um das Selbstbestimmungsrecht Deutschböhmens den tschechischen Vorherrschaftsansprüchen entgegenzutreten. Gegen die gemeinsamen Interessen von Entente und Tschechen war das uneingeschränkte nationale Selbstbestimmungsrecht nicht durchzusetzen, und die sudetendeutsche Sozialdemokratie musste sich in der tschechoslowakischen Republik einrichten, was unter der Führung Seligers auf dem Gründungsparteitag der DSAP in der CSR im September 1919 in Teplitz-Schönau auch geschah. Seinen letzten großen Kampf focht der demokratische Sozialist Seliger gegen die Linksradikele aus, die die sudetendeutsche Sozialdemokratie in eine kommunistische Partei verwandeln wollten. Schon damals erkannte Seliger im Kommunismus das, was er später auch war: eine menschenverachtende Diktatur. Die Einheit der Partei konnte Seliger auf dem Parteitag in Karlsbad 1920 noch einmal bewahren, jedoch nur für kurze Zeit. Die Spaltung der Partei musste er nicht mehr erleben. Er starb wenige Tage nach dem Parteitag an einer Blutvergiftung.

Ein kleines Detail aus dem Leben Seligers beschrieb Zeßner während seines Referates. Seliger sei als Schüler in den 1880-er Jahren zu einem mehrmonatigen Austausch in einer tschechischen Familie gewesen, wo er gut tschechisch gelernt habe. Dieses Detail, das auf einen lebendigen Austausch fern der Nationalitätenprobleme im Österreich des 19. Jahrhunderts verwies, spannte den Bogen auch für den weiteren Verlauf des Seminars. Peter Heidler berichtete über das in Aussig ansässige Collegium Bohemicum, Ulrich Miksch über die tschechische Ausstellung „Vergessene Helden“, die über sudetendeutsche Antifaschisten informiert, und Herbert Schmid stellte das Programm „Tandem“ vor, mit dem deutsch-tschechische Verständigung spielerisch für Kinder organisiert wird. In diesen Reigen deutsch-tschechischen Austausches reihte sich auch Albrecht Schläger mit seinem lebendigen Tätigkeitsbericht des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds ein.

Die drei Tage im Klosterhotel boten neben der Rückschau in die schwierige Vergangenheit und der Vorschau in eine gedeihliche Zukunft der deutsch-tschechischen Beziehungen vor allem auch böhmisch-rustikale Küche. Knödel (mit Beilagen) wurden in allen Variationen schmackhaft dargeboten. Und manchem Teilnehmer schien man beim Abschied die Erleichterung anzumerken, die Knödel-Diät beenden zu können. (UM)

Landeskonferenz der SG in Bayern

Ebenfalls in Flossenbürg fand nach der Gedenkfeier im ehemaligen Konzentrationslager die Konferenz des Landesverbandes Bayern statt. Nach der Begrüßung der Delegierten durch die Ehrenvorsitzende Olga Sippl und durch Bürgermeister Hans Kick berichtete der Landesvorsitzende Günter Beiter über die Tätigkeiten der Landesgruppe seit der letzten Wahl im Jahre 2006. Karl Garscha legte den Finanzbericht vor, die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung bestätigten die Revisoren Franz Pichl und Peter Heidler, dem Vorstand wurde Entlastung erteilt, die Neuwahl des Vorstandes konnte durchgeführt werden. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Ehrenvorsitzende: Olga Sippl
 Vorsitzender: Peter Heidler, Hof
 Stellvertreter: Günter Beiter, Dachau
 Kassierer: Karl Garscha, Bruckmühl
 Stellvertreter: Peter Schmid-Rannetsperger, Waldkraiburg

Schriftführer: Prof. Dr. Heimo Scherz, München
 Stellvertreter: Peter Kögler, Ansbach
 Revisoren: Franz Pichl, München, und Dieter Moser, Dachau
 Beisitzer/innen: Christine Haschek, Dachau
 Renate Heidler, Hof
 Karl Ligotky, Memmingen
 Herbert Schmid, Weiden

Durch die Neuwahl ergab sich eine erfreuliche Senkung des Durchschnittsalters, Nachahmer in anderen Gruppen werden gesucht. Die jüngeren Freunde werden ergänzt durch bewährte Senioren. Eine erfolgreiche Arbeit ist auf diese Weise vorprogrammiert. Peter Heidler, der neue Vorsitzende, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und forderte dazu auf, sich der Unverfrorenheit, mit der Neonazis heute wieder auftreten, mutig entgegenzustellen.

Ko-Bundesvorsitzender Albrecht Schläger betonte in seinem Schlusswort, dass ein guter Tag zu Ende gehe, dankte dem bisherigen Vorstand für seine Arbeit und wünschte dem neuen Vorstand viel Erfolg. (HS)

Nachrichten

Dachau: Anlässlich des 64. Jahrestages der Befreiung des KZ Dachau fand am 3. Mai eine Gedenkstunde statt. Auch eine Delegation der Seliger-Gemeinde legte einen Kranz nieder.



Von links: Franz Pichl, Vorsitzender Ortsgruppe München, Albrecht Schläger, Ko-Bundesvorsitzender, Christine Haschek, Geschäftsführerin Sozialwerk, Günter Beiter, Vorsitzender Ortsgruppe Dachau

München: Am 13. Mai lud Christa Naaß, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und vertriebenenpolitische Sprecherin, namens ihrer Fraktion zum 2. Empfang für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler ins Maximilianeum ein. Im Mittelpunkt stand die Auszeichnung der Schlesischen Jugend, der Sudetendeutschen Jugend und der Pommernjugend für ihre Versöhnungsarbeit. Die sehr gut besuchte Veranstaltung war ein voller Erfolg.

München: Franz Maget, Vorsitzender, und Christa Naaß, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und vertriebenenpolitische Sprecherin, haben bei ihrer zweitägigen Visite in Prag Mitte März um Normalität in den Beziehungen Bayerns zu seinem Nachbarland Tschechien geworben. „Wir wollen Brückenbauer und Schrittmacher sein, denn es ist eigentlich unvorstellbar und absurd, dass in den letzten 15 Jahren kein bayerischer Ministerpräsident beim wichtigsten Partner unter den östlichen EU-Beitrittsländern zu Besuch war“, betonten die Sozialdemokraten. Auf der umfangreichen Tagesordnung standen ein Besuch beim ehemaligen Ministerpräsidenten Jiří Paroubek, Vorsitzender der tschechischen Sozialdemokraten, bei Peter Barton, Leiter des sudetendeutschen Büros, bei der Präsidentin der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, um sich über die Lage der deutschen Minderheit zu informieren. Die SPD-Politiker trafen Abt Michael im Kloster Strahov, den ehemaligen tschechischen Botschafter in Deutschland Cerny und führten Gespräche in der Deutschen Botschaft. Knapp 20 Jahre nach Öffnung des Eisernen Vorhangs stand die hochrangige Delegation, der Dr. Linus Förster, europapolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, Franz Schindler, MdL, Oberpfälzer SPD-Bezirksvor-

sitzender, und Dr. Peter Becher, Historiker und Geschäftsführer des Adalbert-Stifter-Vereins angehört, auf dem Botschaftsbalkon, der in die Geschichte einging.

München: Der Adalbert-Stifter-Verein weist darauf hin, dass die Ausstellung „Vergessene Helden - ... auch sie waren gegen den Faschismus“ noch bis 24. Juli im Kulturforum im Sudetendeutschen Haus, Hochstraße 8, München, Adalbert-Stifter-Saal, zu sehen ist: Montag - Freitag 9.00 - 19.00 Uhr; der Eintritt ist frei.

Selb: Georg Schatz alias Pit Fiedler, Journalist und Autor aus Selb, Mitglied der Seliger-Gemeinde, wurde für seine Arbeiten zur Versöhnung von Böhmen und Bayern der „Brückenbauer-Preis 2009“ des Vereins Bavaria Bohemia verliehen. Seit 1994 engagiert Schatz sich in zahlreichen grenzüberschreitenden Projekten. Mit seinem Verein „Bluebike“ bringt er vor allem junge Leute dazu, hinzugehen ins Nachbarland, sich dort umzutun. Zusammen mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem Institut für Zeitgeschichte in Prag arbeitet er zurzeit an einem Projekt, das Berichte von Bürgerrechtlern im Neuen Forum Plauen und dem Bürgerforum in Eger zusammenführt. Die Seliger-Gemeinde gratuliert zu der Auszeichnung.

Waldkraiburg: Die SG-Ortsgruppe startet am 27. Juni die Vortragsreihe *Oral History - Zeitzeugen berichten*. Die Ortsgruppe will im Rahmen ihrer Möglichkeiten Aufklärungsarbeit leisten. Der Vorsitzende Peter Schmid-Rannetsperger lädt alle Interessierten zur Filmvorführung herzlich ein. Im Anschluss daran: Gelegenheit zur Diskussion mit den Zeitzeugen Olga Sippl, München, und Leo Zahel, Wien.

Unsere Toten

Brünn: Am 1. April 2009 ist **Dora Müller** in ihrem 89. Lebensjahr gestorben. Weit über ihren Wohnort Brünn hinaus hat sie sich in Tschechien, Österreich und Deutschland einen Namen gemacht, als Vorsitzende des Deutschen Kulturverbandes der Brüner Region, als Leiterin des deutsch-tschechischen Begegnungszentrums ihrer Heimatstadt, als Initiatorin von Ausstellungen, Vorträgen und Gedenkfeiern, als Autorin von Sachbüchern und Erzählungen und nicht zuletzt als Persönlichkeit, die ihre Ideen und Visionen mit einem erstaunlichen Maß an Energie und Hartnäckigkeit verfolgen konnte.

Geboren am 9. November 1920 in Neutitschein im Kuhländchen war Dora Müller in einer angesehenen sozialdemokratischen Familie aufgewachsen, besuchte in Brünn das Masaryk-Gymnasium, erlebte in den 30-er Jahren die Verhärtung der deutsch-tschechischen Gegensätze, die Folgen des Münchner Abkommens und die Okkupation der Tschechoslowakei im März 1939. Ihrer Familie blieb das Schicksal der Zwangsaussiedlung erspart, eine kleine Anerkennung ihrer antifaschistischen Haltung. Wenn sich die sudetendeutschen Sozialdemokraten zum traditionellen Jahrestreffen versammelten, war Dora Müller dabei. Nicht nur da werden wir sie vermissen. Sie wird uns in Erinnerung bleiben.

Euskirchen: Am 14. April starb **Toni Grundler**, geboren am 22. Februar 1928 in Dux, Nordböhmen. Er war mit Leib und Seele Sozialdemokrat und Sudetendeutscher, der seine Heimat vermisste seit er sie 1946 verlassen musste. Er leistete ehrenamtliche Arbeit in der Seliger-Gemeinde als Geschäftsführer und Kassierer der Gebietsgruppe Nord-West sowie in seinem „Heimatkreis“. Den Kontakt zu seinen böhmischen Verwandten, die 1939 nach Kanada „auswandern“ mussten, verlor er nie. Er übersetzte das Buch „Tomslake“ von Andrew Amstetter und verlegte es auf eigene Kosten. Seine Geschichten über die Vergangenheit im Sudetenland sind im Internet nachzulesen. Toni Grundler war ein vielseitig interessierter Mensch, besonders Geschichte in allen Jahrhunderten und Kultur hatten es ihm angetan. Korrektheit und Treue zeichneten ihn aus. Wir werden unseren Freund vermissen. Er wird uns fehlen.

Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich

Kraus Ronald, Kissing,
Krüger Karsten, Berlin,
Meier Gabriele, Bonn,
Püschner Dr. Manfred, Berlin,
Stölzig Horst-W., Dortmund,

und wünschen eine gute Zeit in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

10 Jahre

Hertl Hanns, Leonberg.

15 Jahre

Dürbeck Erna, Wiesbaden; **Frahs** Lore, Esslingen; **Kraus** Ingeborg, Wiesbaden; **Wahnschaffe** Joachim MdL, Sinzing.

20 Jahre

Wolf Rosa, Dachau.

25 Jahre

Karl Gertrud, Planegg; **Maier** Anna, Windischeschenbach; **Scherz** Prof. Dr. Heimo, München.

30 Jahre

Fuchs Erika, Windischeschenbach; **Linhart** Brigitte, **Michalek** Johanna, Esslingen.

45 Jahre

Roth Elfriede, Hof; **Roth** Heide, Dachau.

50 Jahre

Troll Anna, Hof.

55 Jahre

Kögler Otto, Ansbach; **Rauscher** Bert, Oberursel; **Stadler** Gerta, Dachau; **Stupp** Adam, Möhrendorf.

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Landwehrstraße 37, 80336 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.); Dr. Martin K. Bachstein, Pöcking; Ulrich Miksch, Berlin; Prof. Dr. Heimo Scherz, München

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de (www.seliger-gemeinde.de)

Bankverbindung: SEB München - BLZ 700 101 11 - Konto-Nr. 1 729 762 501

(Die Herausgabe erfolgt mit Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

